



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 21. Donnerstag, den 13. März 1828.

Spanien.

Madrid, d. 21. Februar. Der König soll große Ersparnisse in seiner Hofhaltung befohlen haben. Zwei Männern in Paris, die besoldet waren, gegen die liberalen Zeitungen zu schreiben, ist der Gehalt von 18tausend Fr. genommen worden.

Frankreich.

Paris, d. 2. März. Auf Antrag des Ministers des Innern, des Vicomte von Martignac, ist mit Genehmigung S. M. des Königs eine Kommission niedergesetzt worden, welche in Folge des in den Generalkonseils und in den Kammern ausgesprochenen Wunsches, daß die Regierung einen Gesetzesentwurf zur Organisation der Departemental- und Kommunal-Verwaltung vorbereiten möchte, sich mit den desfallsigen Vorarbeiten beschäftigen soll.

Der liberale Deputirte Hr. Labbey de Pompières hat auf das Bureau der Deputirtenkammer den Antrag niedergelegt, den vormaligen Ministerpräsidenten Villèle in Anklagestand zu versetzen. — Die H. Laisné de Villeboque und Dubruel sind vom Könige zu Quästoren der Deputirtenkammer ernannt.

Der bekannte Lieferant Hr. Duvrard hat seinen Prozeß gegen den Schatz einstweilen verloren; der Richter hat ihn darum abgewiesen, weil er von den fünf Jahren des gesetzlich vorgeschriebenen Schuldarrests erst zwei Jahre ausgehalten habe, indem derselbe zwar im Jahre 1814 angefangen, aber er durch seine Loslassung im Jahre 1815 und durch seine Lieferungen im Jahre 1824 nicht freigesprochen worden sey, und nun die noch übrigen Jahre auszuhalten habe; auch könne erst nach Verfluß der fünf Jahre davon die Rede werden, ob ein Lieferant, der noch nicht Rechnung über sämtliche anvertraute Gelder abgelegt hat, sich mit Aushaltung der fünf Jahre Schuldgefängniß frei machen könne.

Vom 3. März. Das konstitutionnelle Frankreich feiert einen neuen Triumph. Die Ernennung des Hrn. Hyde de Neuville zum Minister der Marine und Kolonien, und des Hrn. Feutrier, Bischofs von Beauvais, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten, hat die Herzen aller wahren Franzosen mit Jubel erfüllt. Indem die Weisheit unsers erhabenen Monarchen durch die Entlassung des bisherigen Marineministers Chabrol und des Ministers der geistl. Angelegenheiten Fraissinous, Bischofs von Hermopolis,

das letzte Andenken an die Billele'sche Verwaltung, deren Theilnehmer diese beiden gewesen waren, zu vertilgen strebte, hat Frankreich eine neue, starke Bürgerschaft für das Glück seines Volkes erhalten. — Die Verabschiedeten sind zu Staatsrathen und Mitgliedern des geheimen Konseils ernannt.

Durch königl. Ordonnanz von heute sind 20 Präsekte verfehlt worden; 4 andre, des Antheils an Wahlumtrieben überwiesen, sind verabschiedet.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, d. 27. Febr. Der franz. Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst von Polignac, ist gestern Morgens hier angekommen, und hat gleich darauf eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Wellington gehabt.

Dem ministeriellen Blatte Standard zufolge soll Hr. Stratford-Canning den Krieg mit der Pforte für unvermeidlich halten.

Vom 29. Febr. Gestern Morgen ereignete sich hier das furchtbare Unglück, daß das neuverbaute, erst am vorigen Montag eröffnete Brunswick-Theater, während grade in demselben Probe gehalten wurde, einstürzte. Das eiserne Dach desselben scheint für das Gebäude zu schwer gewesen zu seyn und zeigte schon einige Tage zuvor Spuren des Sinkens, die jedoch unbeachtet blieben. Mehrere Vorübergehende sind getödtet oder verwundet; das Star-Caffeehaus ist zugleich mit niedergerissen worden. Von dem prachtvollen Gebäude selbst stehen nur noch drei Mauern, und auch diese in dem gefahrdrohendsten Zustande. Es befanden sich in dem Augenblicke, als das Unglück erfolgte, an 170 Menschen in dem Schauspielhause. Der Leichnam des Eigenthümers, Hrn. Maurice, und noch acht andre, worunter ein Schauspieler und zwei Schauspielerinnen, sind in furchtbar verstümmeltem Zustande gefunden; 14 noch lebende sind mit Mühe aus dem Schutt hervorgezogen und nach dem London-Hospital gebracht worden. Leider werden noch über 50, nach andern an 100 Menschen vermißt. Zwei Personen, die sich auf dem Dache befanden, stürzten nieder und kamen mit einigen Kontusionen davon. Hr. Percy Farren, ein Mit-Eigenthümer, ist wie durch ein Wunder gerettet worden. Er sprach grade mit Hrn. Maurice, und die Schauspieler wollten die Vorstellung der Oper Guy Mannering eben beginnen, als er ein Krachen hörte und den Kronleuchter fallen sah. Hr. M. rannte nach der Mitte des Hauses zu, er aber hielt sich an den Pfeiler des Orchesters fest. In einem Augenblick war das Ganze eingestürzt: nicht stückweise, sondern in Masse. Von Staubwolken geblendet, verlor er das Bewußtseyn, und als dasselbe wiederkehrte, sah er nur noch einen Haufen von Eisen und Steinen um sich; der Theil der Loge, an welchem er sich festgehalten, war allein stehen geblieben. Da sah er eine funfzehnjährige Schauspielerin, Miß Yates, stark am Ko-

pfe blutend, sich zu ihm hindurcharbeiten, mit den Worten: „Retten Sie mich, Hr. Farren!“ Er zog sie zu sich in die Loge, wo sie eine halbe Stunde lang ganz versperrt waren. Endlich sah er drei oder vier Zimmerleute sich durch den Schutt arbeiten, die ihm riethen, er sollte eilen, auf die Straße zu gelangen; die Vordermauer sey bereits eingefallen, und die andern Wände drohten ebenfalls den Einsturz. Er kletterte mit seiner Begleiterin nicht ohne große Beschwerlichkeiten über die Ruinen, und ist der Einzige, der ohne alle Verletzung entkommen ist. Die Verzweiflung und der Jammer der Verwandten unter den Verunglückten übertrifft alle Beschreibung. Auch wurde die Frau eines nebenan wohnenden Bäckers und ein Fleischer erschlagen, und mehrere benachbarte Häuser beschädigt. Der Verlust der Eigenthümer beträgt über 20,000 Pfd. Sterl.

Der Marquis v. Loulé ist mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen, und in einem Hotel in dem Berkeley-Square abgestiegen.

Die türkische Post hat Briefe aus Konstantinopel vom 27sten Januar und aus Smyrna vom 19. Januar mitgebracht. Einem dieser Briefe war eine Abschrift der bekannten Proklamation in der Ursprache beigelegt, welche der Empfänger sogleich den Ministern einhändigen ließ. Sie stimmt im Wesentlichen mit der Uebersetzung in der Allgemeinen Zeitung überein. Anfangs wurde sie bloß den Asiatischen Unterthanen der Pforte im Stillen übersandt und die Existenz derselben erst später in Konstantinopel bekannt.

S c h w e i z .

Ararau, den 27. Februar. Mit großem Jubel ist nicht nur im Kanton Aargau, sondern auch in den übrigen Theilen der Schweiz die Nachricht von der Verwerfung des Konkordats über die Bildung des neuen Bisthums Basel aufgenommen worden. Als sie spät Abends nach Aarburg, Zofingen und Lenzburg kam, wurden die Böller gelöst, zu Lenzburg ward illuminirt und laute Freude ertönte durch das Land.

R u ß l a n d .

Obessa, d. 12. Febr. Schon seit längerer Zeit sind wir hier ohne direkte Nachrichten aus Persien, die im gegenwärtigen Augenblicke, wo so viele Gerüchte über die dortigen Angelegenheiten von Moskau aus verbreitet werden, die nicht sehr günstig für die Friedensunterhandlungen lauten, höchst interessant seyn dürften. Zu Moskau trägt man sich nemlich mit dem Gerüchte, daß Abbas-Mirza zwar auf dem Wege nach Petersburg sey, aber keineswegs als Bevollmächtigter des Schahs auftreten, sondern daselbst einen Zufluchtsort suchen wolle, um sich gegen die ihn erwartenden Verfolgungen seines Gebieters, der ihn im Verdachte eines Verraths hält, zu sichern. Auch

wollte
mit de
den S
welch
ren a
Unge
ren,
ten
müßt

schen
reich
in I
Glü
Din
die
sich
ant
unt
geg
vor
por
ses
Ga
bier
wä
zu
gr
zie
des
ter
vo
da
ha
sa
g

n
f
f
u

wollte man wissen, der Schah habe alle seine Truppen mit denen seines Enkels vereinigt, und schicke sich an, den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Diese Gerüchte, welche wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen, wären allerdings, wenn sie wahr wären, geeignet, die Angelegenheiten mit der Pforte noch mehr zu verwirren, da sie den Divan in seinem Wahne, den Mächten Widerstand leisten zu können, nur bestärken müßten.

Hier glaubt fast Jedermann, daß die diplomatischen Verhandlungen zu Konstantinopel ihr Ende erreicht haben, und daß unsere Armee sich in Kurzem in Marsch setzen wird. Für Odessa könnte nichts Glücklicheres geschehen, denn der jetzige Zustand der Dinge muß, wenn er noch einige Monate fort dauert, die bedeutendsten Bankerute auf unserm Plage nach sich ziehen; auch hat sich die hiesige Handelsgilde veranlaßt gesehen, an Se. Maj. den Kaiser hierüber eine unterthänigste Vorstellung zu richten, und um Hülfe gegen die von der Pforte getroffenen Maaßregeln, vorzüglich aber gegen die verhängte Sperrung des Bosporus zu bitten. Der General-Gouverneur hat dieses Gesuch unterstützt. — Die nach Kiew beorderten Gardes sollen Befehl erhalten haben, nach Bessarabien aufzubrechen. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre sie ein Zeichen, daß Se. Majestät der Kaiser sich zur Armee begeben wolle, und daß wir am Vorabende großer Begebenheiten stehn. Mehrere unserer Offiziere, die sich zu Tassy aufhielten, sind auf Vorstellung des Hospodars von da abgereist und haben sich größtentheils nach Gallizien gewendet. Die Pforte soll von ihrer Anwesenheit zu Tassy Kenntniß erhalten, und darüber den Hospodar zur Verantwortung gezogen haben. Es wird hier für die unglücklichen Christen gesammelt, die seit Kurzem Opfer des Religionshasses geworden sind.

T ü r k e i.

Nachrichten aus London vom 1. März zufolge, waren daselbst Privatbriefe aus Konstantinopel eingetroffen, welche melden, daß in dieser Stadt sämtliche Russen und russ. Schütlinge niedergemacht, Franzosen und Engländer aber schrecklich gemißhandelt worden seyn.

Konstantinopel, d. 5. Febr. Die Besorgnisse der christlichen Einwohner steigen mit jedem Tage. Der österr. Internuncius, Hr. von Ottenfels schickt sich zur Rückkehr nach Wien an, jedoch soll sein Weggang nur in Folge seiner gänzlich zerrütteten Gesundheit veranlaßt seyn.

Ein Schreiben aus Konstantinopel versichert, daß in einem beim Musti, dem Oberhaupte der Geistlichkeit, gehaltenen großen Rathe beschlossen wurde, der Regierung zur Bestreitung der nothwendigen großen Ausgaben einen Theil von den Einkünften der Moscheen zu bewilligen. In Konstantinopel und dessen

Umgebung stehen dormalen über 150.000 Mann, und diese Zahl wird bald auf 300.000 Mann vermehrt seyn. Zwischen dem Reis-Effendi und dem holländischen Minister dauern die Konferenzen, denen auch der Sultan privatim beiwohnt, eifrig fort.

Marseille, d. 22. Februar. Man schreibt aus Konstantinopel: „Hier findet man nicht mehr als eilf französische, fünf englische und zehn russische Handlungshäuser, höchstens 120 Personen ausmachend. Die Christen, gleichviel von welcher Nation, sind seit einigen Tagen vielfältigen Beleidigungen ausgesetzt. Alles schickt sich zum Kriege an, und es sind unlängst spanische, sardinische und schwedische Schiffe nach dem schwarzen Meere gesandt worden, um noch einige Ladungen Getreide zu holen.“

Der franz. Courier behauptet zu wissen, daß das Schiff mit den russischen Gesandtschafts-Beamten bei seiner Fahrt durch die Dardanellen von den türkischen Batterien beschossen worden sey. (?)

Korfu, d. 2. Febr. Seit 14 Tagen sind große Unruhen im Süden von Epirus entstanden; der Seraskier Reschid Pascha hält Ostgriechenland immer noch besetzt. Veli Bey hat seinen Zug gegen den Gen. Church aufgegeben, und ist nach Prevesa zurückgegangen; er fürchtete ein Komplot, wodurch die Griechen wieder Meister dieser Festung werden könnten, welche das Bollwerk von Epirus ist. Türkische Lieferanten mit Papieren, von Reschid Pascha's Sohne unterzeichnet, versehen, haben in der Chamuria (dem alten Chimerium) das vorrätliche Getreide in Güte oder mit Gewalt wegnehmen wollen. Da indeß ein großer Theil der Ebenen dieser fruchtbaren Provinz angeesehenen Familien in Albanien gehört, so haben die Chamurioten von ihren Häuptlingen Befehl erhalten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Man hält diese Leute für die tapfersten in Epirus, nach den Sulioten. Das Gefecht hat also begonnen zwischen den Bevollmächtigten der türk. Regierung und den Landeseinwohnern, die albanesischen Stämme haben Antheil daran genommen, und so ist denn der ganze Süden von Epirus unter Waffen.

Wien, d. 1. März. Handelsbriefe aus Triest melden, daß der griech. Präsident Graf Capodistrias gleich nach seiner Ankunft zu Regina eine Expedition nach Kandia (wahrscheinlich gegen das Seeräuberneß Karabusa, welches jedoch bereits durch eine französisch-englische Eskadre zerstört ist) angeordnet habe, wobei der Oberbefehl dem bekannten Maurokordato anvertraut worden sey. Dieselben Briefe wollen behaupten, daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Eskadre von dem griechischen Brandführer Kanaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden, Tahir Pascha aber nach Konstantinopel zurückgekehrt sey.

Syra, d. 15. Febr. „Eine Division von fünf englischen Kriegsschiffen hat bei Karabusa 500 Soldaten ans Land gesetzt, sich der Insel bemächtigt, und Besatzung in das Schloß gelegt. Alle Seeräuber, nur Einer ausgenommen, befanden sich im Hafen. Die englische Fregatte Cambrian, unter Commodore Hamilton, wurde beim Auslaufen aus dem Hafen durch den Wind auf Klippen geworfen und scheiterte. — Graf Capodistrias langte zu Aegina an, das englische Schiff Warspite, das ihn überführte, liegt noch im dortigen Hafen. — Nach einer Bekanntmachung der griechischen Regierung hat sich auf Negroponte die Pest gezeigt. Aus dem Schlosse von Scio haben 1200 Türken einen Ausfall gemacht, und den belagernden Griechen beträchtlichen Schaden zugefügt. Es fehlt uns noch an nähern Angaben über diesen Vorfall; er muß von einiger Wichtigkeit gewesen seyn, da zu Aegina und hier mehrere Raiken mit Leuten, welche die Insel verlassen, angekommen sind.

Triest, d. 28. Febr. Ueber das Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppenkorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. In dem Sturm, durch welchen die Brigg von Cochrane's Neffen scheiterte, mußte auch der Brander von Kanaris seine Masten kappen; die Korvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miauli mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Thalern versehen worden, nach Scio weiter. Graf Capodistrias ist auf Aegina mit außerordentlichen Feierlichkeiten empfangen worden, und beschäftigt sich, die Ordnung in allen Theilen der Verwaltung herzustellen.

Auf Befehl des Hrn. Stratford-Canning und des Grafen Guilleminot mußten bekanntlich alle britische und französische Konsuln in den Häfen der Türkei am 15. Jan. die Konsulatsflaggen einziehen. Diese Maasregel dehnte sich aber nicht auf Alexandria, mithin auch nicht auf die Verbindung mit Aegypten aus. Ein wichtiger Umstand bei der jetzigen Lage der Dinge. Die neu ausgegebenen geringhaltigen Münzen der Pforte haben auf der einen Seite die Aufschrift „Kriegsgeld.“

Der franz. General-Konsul in Alexandrien, Hr. Drovetti, ist von dort, wo er den 6. Jan. angekommen, den 17. Febr. wieder abgereist, und den 25. in Marseille eingetroffen. Der Pascha, der gegen Frankreich noch immer freundschaftliche Gesinnung hegt, war über die Ankunft des Konsuls sehr erfreut. Die 6taus. von Morea in Alexandrien angelangten Sklaven, meistens Frauen und Kinder, wurden sehr hart behandelt: sie waren je zwei an einander gekettet, und die Araber, ihre Führer, gehen rauh mit ihnen um. In diesem

Aufzuge sieht man sie in den Straßen von Alexandrien. Stirbt ein Sklave, so wird seine Leiche bei den Füßen nach dem Begräbnißplatze geschleppt. Ibrahim, der fortwährend in Morea ist, geht hauptsächlich damit um, diese Halbinsel zu entvölkern.

Aus Frankreich, d. 20. Febr. Einem bis dahin noch unverbürgten Gerüchte zufolge, hatte die griech. Regierungskommission zu Aegina im verflossenen Sommer einen Entwurf über die Grenzbestimmungen des neuen griechischen Staates abgefaßt und denselben sowohl ihren hiesigen, als den Londoner Agenten zugesandt, um die Zustimmung der verbündeten Höfe dazu zu erhalten. Bei den Friedenshoffnungen jedoch, welche man damals noch hegte, wurde ein Antrag dieser Art unberücksichtigt gelassen, und erst jetzt, nachdem man sich über die wahren Gesinnungen der Pforte nicht mehr täuschen kann, beschäftigt man sich ernstlich mit dem gedachten Entwürfe, welcher überdies durch die Hand des Präsidenten Capodistrias mehrere mildernde Abänderungen erhalten haben soll. Das Gebiet des neuen griechischen Staates würde, diesem Entwürfe zufolge, alle Inseln des Archipelagus (mit Ausnahme von Kandia), Morea, Livadien und einen Theil von Thessalien, Albanien und Epirus umfassen; im Norden würde Zeituni mit den Thermopylen der östlichste, Parga der westlichste Grenzpunkt seyn.

A f r i k a.

Algier, d. 3. Januar. In dem Kriegs-Zustande zwischen diesem Staate und Frankreich hat sich noch keine Aenderung zugetragen und der Dey scheint nicht gesonnen, den Frieden durch irgend ein Opfer wieder zu erkaufen. Die nicht recht ernstliche Weise, wie Frankreich den Krieg geführt hat und insonderheit, daß die Affaire zwischen beiden Flotten beim Kap Gazina unentschieden geblieben, hat bei dem Volke hier den Respekt, den es seit Ludwig XIV. vor der französischen Macht hatte, sehr gemindert. Mit Ausnahme Frankreichs und des Papstes, der sich nicht nach dem Verlangen des Dey zur Entrichtung eines zweijährigen Tributs verstehen will, ist Algier jetzt im Frieden mit allen europäischen Mächten.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Nach dem franz. Courier soll Hr. Stratford-Canning in Paris erzählt haben, der Sultan habe im ersten Zorne über die Navariner Schlacht drei lederne Säcke bestellt, um in denselben die drei verbündeten Gesandten in den Bosphorus werfen zu lassen; allein der Musti, der Reis-Effendi, die Ulemas und der ganze Divan hätten sich ihm zu Füßen geworfen und so die Schreckensthat abgewendet.

Am 1. März wurde auf dem Kasseler Theater die Hochzeit des Figaro gegeben. Hr. Pistor sang den Bartolo; im zweiten Akt erschien jedoch Hr. Gerber

in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als nemlich der Vorhang nach dem ersten Akte gesunken war und Hr. Pistor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Zu den in London neuerdings erschienenen Karikaturen gehört eine, auf welcher vier Souveraine beschäftigt sind, einen welschen Hahn (Englisch Turkey) zu zerschneiden, wozu einer derselben sagt: er habe großen Hunger und glaube, den Hahn ganz allein verzehren zu können, es fehlten ihm nur die Indischen Gewürze dazu, die er aber bald bekommen werde.

Der berühmte M. v. Humboldt wird im Anfange des Monats April eine naturhistorische Reise nach Sibirien unternehmen, wozu ihm der Kaiser von Rußland die größten Erleichterungen gewährt hat.

Ein theures Opfer der, auf mehreren Universitäten herrschenden, Duellwuth ist nun auch in Bonn gefallen. Dieses beweinenwerthe Opfer ist der junge Graf Friedrich von C...r, aus Schlesien, der leibliche Enkel eines der edelsten Staatsmänner Preussens, dessen unsterbliche Verdienste die Geschichte der Preussischen Gesetzgebung feiert. Erst im vorigen Herbst war der unglückliche Jüngling von der Berliner Universität zu der hiesigen gekommen. Am 20. v. M. fand das Duell und dabei eine Verwundung in der Brust statt, die schon am 7ten Tage tödtlich wurde.

Konstantinopel.

(Fortsetzung.)

Die Sophien=Moschee. — Aja Sofia.

Zweimal war bereits der Sophien=Tempel, welchen Kaiser Konstantin der Große gegründet hatte, in Flammen aufgegangen, als Justinian den Entschluß faßte, den Bau von neuem, und zwar von solcher Größe und Pracht aufzuführen, daß er dem Salomonischen Tempel nicht nachstehen sollte. In 9 Jahren wurde das Riesenwerk vollbracht, welches jetzt noch nach 13 Jahrhunderten, als das herrlichste Denkmal neugriechischer Baukunst, die Bewunderung der Nachwelt festsetzt, und zur Moschee umgeschaffen als Hauptkirche des osmanischen Reiches von den Muselmännern verehrt wird. Den Baumeistern Anthemius von Tralles und Isidorus von Milet hatte Kaiser Justinian die Ausführung des großen Werkes anvertraut; 100 Unterbaumeister, deren jedem 100 Maurer untergeben waren, leiteten den Bau, also daß 5000 Maurer auf der rechten, 5000 auf der linken Seite des Tempels arbeiteten. Der Kaiser selbst that alles zur Förderung des ungeheuren Unternehmens, und so bedeutend wuchs der Kostenauf-

wand, daß, als die Mauern erst 2 Ellen über den Grund heraus aufgeführt waren, man schon 452 Centner Goldes zu dem Bau verwendet hatte. Aus den entferntesten Provinzen des Reiches wurden die kostbarsten Mar- morarten herbeigeschafft, die Ziegel wurden zu Rhodus verfertigt, der Mörtel mit Gerstenwasser angemacht und alle Pfeiler von außen und innen mit eisernen Schließen verbunden. Als der Bau der Kuppel, deren Kühnheit alles in Erstaunen setzte, begann, wurden zwischen jede Lage von 12 Ziegeln Reliquien eingemauert. Der Altartisch, welcher kostbarer als Gold seyn sollte, bestand aus zerstoßenen Perlen und Edelsteinen mit Gold und Silber zusammengeschmolzen; das Tabernakel, welches über demselben ruhte, trug ein 75 Pfund schweres Kreuz von Gold. Die geweihten Gefäße, die Priestergewänder, die Evangelienbücher, die Leuchter, überhaupt alle Geräthschaften zeugten von verschwenderischer Pracht, und so konnte der Kaiser, als am Christabend des Jahres 538 das Ganze vollendet dastand, mit Recht ausrufen: „Gott sei gelobt, der mich für würdig geachtet, solch ein Werk zu vollenden! Ich habe dich besiegt, Salomon!“ — Leider stürzte schon nach 20 Jahren ein furchtbares Erdbeben den östlichen Theil der Kuppel hinab; jedoch wurde dieselbe, obwohl 15 Ellen niedriger, bald wieder hergestellt. — So stand der ehrwürdige Dom bis zum Jahre 1453 als Hauptkirche des griechischen Kaiserreichs, bis mit dessen Untergange auch der christliche Tempel in eine Moschee umgewandelt wurde. — Seufzend blickt der Nachkomme Konstantins auf den gigantischen Halbmond, welcher (50 Ellen im Durchmesser) sich jetzt auf der Kuppel der Aja Sofia erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wort über die Aufführung der Schöpfung, im Saale des Waisenhauses.

Halle, d. 8. März.

(Eingefandt Sonntag, d. 9. März.)

Bei den leider so seltenen Kunstgenüssen in unserer Stadt, war es gewiß vielen Kunstfreunden angenehm, daß Hr. Musikdirector Naue die Schöpfung nach langer Ruhe zur öffentlichen Aufführung brachte; und wir müssen die Wahl dieses Oratoriums billigen, da das Werk, trotz mancher Mängel, welche sich wol nachweisen ließen, immer als wahrhaft klassisch dasteht, und auch das gemischteste Publikum, wenigstens theilweise ansprechen dürfte. — Sämmtliche Sopranos sang die rühmlich bekannte Mad. Grünbaum von Wien. Ueber das — wie? — brauchen wir nicht viel Worte zu verlieren, da ihr Ruf als ausgezeichnete Künstlerin längst gegründet ist; sie verbindet mit einer immer noch schönen Stimme, einen wahrhaft durchdachten, geschmack- und seelenvollen Vortrag. — Wer da weiß, was „abhören und ablernen“ heißt, der hat gewiß die Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. — Die Tenorpartie trug Hr. Stud. M—s vor. Schade, daß der

sonst gewandte Sänger zuweilen stark detonirt, und sich eine schnarrende Aussprache des „r“ angewöhnt hat. — Wider Erwarten waren die Basspartien des „Raphael“ und „Adam“ nicht von dem bekannten Hrn. N—g besetzt. So viel Ref. erfahren, hat er die ihm schon übertragenen Partien freiwillig an die Hrn. Hrn. St. St. W—l. und Sch—dt abgetreten; es kann daher von Caprice und dergl. wol nicht die Rede seyn. — Hr. W—l besitzt eine sonore Bassstimme, und seine tiefe Octave ist schön zu nennen, doch stehen seine Mittel- und hohen Töne, in Rücksicht auf Tonfülle, in keinem richtigen Verhältniß zu seinen tiefen, was aber nur in einer mangelhaften Gesangsbildung seinen Grund hat. Meint es Hr. W—l redlich mit sich und mit der Kunst — woran wir nicht zweifeln — so lasse er sich nicht durch Lobspriche, die ja so oft leere Worte sind, in seiner weiteren Gesangsbildung stören; gewöhnt er sich in der hohen Octave den weichlichen Samenton ab, eignet er sich dafür einen reinen Brustton an, verwendet er noch Fleiß auf den Vortrag der Mouladen und des Recitativs (das Probestück eines jeden Sängers) so kann er bei seinem unverkennbaren Talente in der Folge Treffliches leisten. Um ihn aber völlig zu überzeugen, daß ein Bassist recht sehr nöthig hat, seine Mittel- und hohen Töne — ebenmäßig — bis f und fis auszubilden, so verweisen wir auf die klassischen Basspartien von Vogler, Nighini, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Schneider, Schicht, Spohr, Lindpaintner u. u. Möchte das hier Gesagte aber besonders der andere Bassist Hr. Sch—dt beherzigen, dem der Himmel ein recht kräftiges Organ verliehen hat; sein Ton ist zwar reiner Brustton, doch vermißt man noch sehr einen sogenannten edeln Klang der Stimme, Ausbildung des melodischen Gesanges, besonders aber des Recitativs; doch Fleiß und Kunststeifer überwinden Vieles. — Sämmtliche Solosanger führten ihre Partien mit sichtbarer

Lust und Liebe aus, und das verdient Anerkennung; wir sind daher auch nicht gesonnen, die nun einmal gemachten Fehler hier aufzuzählen, da jeder Sänger — wenn er offen mit sich zu Werke geht — wol am besten weiß, wie und wo er gesündigt hat.

Die Chöre von hallischen Damen (unter ihnen manches schöne Talent), Studierenden und Choristen besetzt, wurden meistens brav ausgeführt; zu stark sang das Personal im 1. Terzett des 2ten Theils, wo die Solostimmen oft ganz bedeckt wurden, auch wochte das Tempo zuweilen etwas übernommen worden seyn, besonders im zweiten Theile des Chors: „Die Himmel erzählen“ u. u.; ein Unstern schien aber über dem Schlußchore, zumal den sämmtlichen Solo's zu walten. — Das Orchester spielte über Erwartung oft recht discret; es bewies somit, daß es wol etwas leisten kann, wenn es nur ernstlich will, und so manche Fehler hätten also vermieden werden können! —

Wer nun billig ist, und die mannichfaltigen Schwierigkeiten einer solchen Aufführung nur einigermaßen kennt, wird gewiß die Aufführung der Schöpfung zu den vorzüglicheren rechnen. — Möchte doch auch ferner ein edler Kunststeifer alle unsere Dilettanten befehlen, und jeder nach Kräften fortarbeiten, damit wir zur Freude aller Musikliebhaber und zur Ehre der Kunst recht bald die Aufführung eines andern Dratoriums ins Werk gesetzt sehen. Im Namen vieler sagen wir hiemit dem Hrn. M. D. Naue — dem ganzen Gesangsperonale, und besonders der Mad. Grünbaum innigen Dank; die allgemeine Anerkennung Ihres Gesanges sey Ihr ein Beweis, daß die Hallenser wahrhaft Gutes wol zu würdigen wissen. Möge endlich das hin und wieder offen ausgesprochene Urtheil von den theilhaftigen Personen so aufgenommen werden, wie es der Wunsch des Ref. ist; es war ein Wort von Herzen — möge es zu Herzen gehen. —

Bekanntmachungen.

Ritterguts Verkauf. Ein in der ergiebigsten Gegend Thüringens, 4 Meilen von Weimar, eben so weit von Erfurt, 5 Meilen von Gotha und 4½ Meilen von Nordhausen, belegenes schriftsaftiges Allodial Rittergut soll Veranderungshalber, aus freier Hand verkauft werden. — Es gehören dazu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebauden in gutem Stande, 64½ Acker Feld mit Garten, Recht, 1030 Acker anderes schönes Feld, 106½ Acker Wiesen, 35 Acker Gärten, 313½ Acker gut bestandenes Holz, circa 500 Thlr. jährlich an Geld, und Natural, Gefällen, eine Schäferei von circa 1500 Stück, ingleichen die gewöhnlichen Ehren, Rechte u. s. w. — Nähere Auskunft wird qualificirten Kaufsteifern, auf portofreie Briefe, der Ober-Landesgerichts, Justiz, Commissar Tellemann I. zu Naumburg an der Saale, welcher mit Besorgung des Verkaufs, Geschafsts beauftragt ist, erteilen.

Die Listen der 7ten Courant-Lotterie, in welcher außer den kleinern Gewinnen 2 Gewinne à 200 Thaler, 4 Gewinne à 150 Thlr. und 5 Gewinne à 100 Thlr. in

unsere Collecten fielen, sind angekommen, und können bei uns nachgesehen werden.

Die Ziehung der 8ten Lotterie beginnt den 22. April und sind zu derselben ¼ und ½ Loose bei einem Jeden vor uns zu haben. Lehmann. Runde.

Pachtgesuch. Ein Material-Handlungs-Gewölbe an einer lebhaften StraÙe in Halle oder einer in dessen Naheliegenden Stadt, wo möglich mit den dazu gehörigen Utensilien, einigen Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Feuerungsgefaß, wird zu Ostern, Johannis oder spätestens zu Michaelis dieses Jahres, gegen einen nicht zu übermäßigen Zins auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Eigenthümer und Verpachtlustige werden ersucht, jedoch ohne Unterhändler, sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen, bei Unterzeichnetem gefälligst zu melden und das Nähere mit demselben zu verhandeln.

Der Kaufmann Pohlmann.
Leipziger Vorstadt bei Halle.

Bei dem Gärtner Michaelis im Garten des Herrn Bürgermeisters Dr. Mellin sind wohlfeil zu

haben: Pflaumen, Äpfel, Birn, Sauerkirsch, und Wallnuß; Bäume, auch acht englische Johannis- und Stachelbeeren; Sträucher, ingleichen englisches Gehölz aller Art.

Da wir unser Meubles-Magazin wieder vollständig, mit nur allen möglichen Tischler-Arbeiten versehen haben, so bitten wir ein in- und auswärtiges Publikum, uns mit dem schon längst geschenkten Zutrauen zu beehren, - dieweil wir zu möglichst billigen Preisen und guter dauerhafter Arbeit uns zu empfehlen suchen.

Halle, den 10. März 1828.

Der Verein des Meubles-Magazins;
große Steinstraße No. 128.

Öffentliche Bekanntmachung. Zur anderweitigen Verpachtung der zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden 9 Morgen Acker, der Kirche in Trebitz, bei Eönnern, gehörig, stehet Termin auf den 29. März in dasigem Gasthose an, wozu sich Pachtliebhaber einfinden können.

Poplitz und Eönnern, den 6. März 1828.

Rönlgl. Pr. Kirchen-Inspection.

Sonnabends, den 15. März c. Morgens 10 Uhr, sollen auf der Rabeninsel bei Böllberg eine Parthe Rüstern und Eichene Nußstücke und mehrere Reis- und Stangenstücke öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz, den 8. März 1828.

Der Oberförster Kirschner.

Ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, kann kommende Ostern als Böttcherlehrling antreten bei

Halle, Steinweg No. 1715.

T o r n a u.

Einige 1000 Stück trockne Torfsteine sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden.

Neumarkt, Breitenstraße No. 1213.

Guten Esparsett-Saamen, und reine Saamenwicken verkauft

E. Stange vor dem Klausthore.

Auktion. In dem Krügerschen Hause No. 318, Leipziger Straße alhier, soll

Sonnabends, den 22. März d. J.

und zwar Vormittags 10 Uhr, verschiedenes Acker- und Wirthschafts-Geräthe, als: Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Schippen, Sabeln und Pferdegeschirre; dahingegen Nachmittags 2 Uhr mehreres andere Mobilien, bestehend in Uhren, Gold- und Silberwerk, Zinn, Kupfer, Messing, Steingut, Wäsche, Feder-

betten, Kleidungsstücken, Schränken, Tischen, Stühlen, Spiegeln und anderm Hausgeräthe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 11. März 1828.

Der Auctionator Holland.

Den 5. dies. Monats ist mir ein Hühnerhund, welcher den Namen Diana hat, braun behangen, und mit drei braunen Flecken gezeichnet ist, abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir diesen Hund überbringt, oder den jetzigen Besitzer nachweist, erhält im letztern Fall, unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 2 Thlr.

Görbitz bei Wettin.

F. Lehn.

Birkenwasser, roth und weiß.

Dieses angenehme Getränk wird von mir nach bester Verfahrungsart und mit möglichster Accurateffe gefertigt. Aufträge, in Flaschen von wenigstens 12 Mß. (bis mehr), in Gefäßen von wenigstens $\frac{1}{2}$ Anker (bis mehr) effectuire ich zur eintretenden Jahreszeit, wenn solche bis Ende März an

Herrn C. G. A. Kunde in Halle
einggegeben werden.

Preise und nähere Verkaufsbedingungen sind daselbst zu erfragen.

Sernrode bei Quedlinburg.

J. C. Moldenhauer.

Todesanzeige. Am 4. d. M. Morgens gegen 3 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, der Strumpffabrikant Herr Johann Samuel Zwanziger, in einem Alter von 35 Jahren 3 Tagen am Nervenschlage, auf einer Geschäftsreise, von welcher er sich, da er vorher schon kränkelte, dennoch seiner Thätigkeit wegen nicht abhalten ließ, begriffen, zu Eönnern. Er wurde auf dasigem Stadtgottesacker am 6ten Vormittags 11 Uhr beerdigt.

Wir zeigen diesen traurigen Todesfall allen unseren resp. Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, verbitten jedoch alle Beileidsbezeugungen.

Noch sagen wir denen von den Wohlthl. Bürgern zu Eönnern, die ihn, ohne eine Entschädigung für ihre gütigen Bemühungen anzunehmen, zur Gruft trugen, unsern verbindlichsten Dank.

Halle, d. 9. März 1828.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

Die Gesetze wegen Anordnung der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. Nebst 1r., 2r.

und 3r. Folge, enthaltend die Verhandlungen der in den Jahren 1824, 1825 und 1827 gehaltenen Landtage, nebst den für dieselben von Sr. Maj. dem Könige erlassenen Landtags Abschieden. Herausgegeben von J. D. F. Kumpf. gr. 8. Berlin. Preis 3 Thlr. 7½ Sgr.

Ein unentbehrliches Werk für Alle, die an dem hochwichtigen Institute der Provinzial-Stände einigen Antheil nehmen.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

Von Ferd. Max (einen durch Zeitschriften gekanntes Pseudonym) ist erschienen: Das Testament. 8. Velin-Druckp. 1 Thlr.

Kein gewöhnlicher Roman.

Nützliches Buch für Künstler, Fabrikanten und Handwerker.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei Hemmerde und Schwetschke, in Eisleben bei Georg Reichardt zu haben:

Praktisches Handbuch

der
Mechanik
für

Künstler, Fabrikanten und Handwerker, insbesondere für Mühlen- und Maschinenbauer, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Schlosser, Messerschmiede, Maurer, Zimmerleute, Wagenmacher, Stellmacher, Tischler, Drechsler, Schmiede, Blankschmiede, Kupferschmiede, Riempner, Zinn- und Schriftgießer, Gieß- und Rothgießer, Gürtler, Feilenhauer, Schwertfeger, Schleifer, Polirer, Ziegelbrenner, Fuhrleute u. m. a. Nach der zwölften englischen Original-Ausgabe übersetzt. Erster Theil. Mit zwölf Tafeln Abbildungen. Quedlinburg und Leipzig, bei G. Vasse. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin Willens, auf den 17. März um 10 Uhr in meiner Behausung meine allhier belegene Wassermühle freiwillig zu verkaufen. Sie besteht aus 2 Mahl- und 1 Dehlgange, einem Mühlhause und einem Wohnhause nebst erforderlicher Scheune, Ställen und Kellern, 2 Hufen 8½ Acker Feld, 10 Acker Gärten und Wiesen, und einem vollständigen Inventarium. Kaufliebhabern werden die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Stedten, am 6. März 1828.

Gottfried Otto.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. März 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	87 ⁵ / ₈	87 ³ / ₈	Pomm. Pfandbr.	4	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄
Pr. Engl. Anl. 18	5	100 ³ / ₄	100 ¹ / ₂	Kur- u. Nm. do.	4	103 ⁷ / ₈	103 ¹ / ₂
do. 22	5	100 ³ / ₄	100	Schlesische do.	4	104 ¹ / ₂	104
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₄
Rm. Ob. m. l. C.	4	86 ³ / ₈	86	Märkische do.	5	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₄
Nm. Int. Sch. do	4	86 ⁷ / ₈	86	Ostpreuß. do.	5	—	103
Berl. Stadt-Ob.	5	102 ¹ / ₄	—	rückst. C. d. Rm.	—	46 ¹ / ₂	—
Königsb. do.	4	86 ¹ / ₄	—	do. do. d. Nm.	—	46 ¹ / ₂	—
Elbing. do.	5	—	—	Zinsch. d. Rm.	—	48	47 ¹ / ₂
Danz. do. in Th.	—	29 ¹ / ₂	—	do. do. d. Nm.	—	48	47 ¹ / ₂
Westpr. Pfdb. A.	4	93 ¹ / ₂	—	Holl. vollw. D.	—	—	19 ¹ / ₂
dito B.	4	91 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ³ / ₄	13 ¹ / ₂
Gr.-Hz. Pos. do.	4	97	—	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	93 ¹ / ₂	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 11. März.

Weizen	1	thl. 12	sgr. 6	pf. bis	1	thl. 15	sgr. —	pf.
Roggen	1	= 13	= 9	= —	1	= 15	= —	=
Gerste	—	= 23	= 9	= —	—	= 25	= —	=
Hafer	—	= 17	= 6	= —	—	= 20	= —	=

Nordhausen, d. 8. März.

Weizen	1	thlr. 10	sgr. —	pf. bis	1	thlr. 14	sgr. —	pf.
Roggen	1	= 6	= —	= —	1	= 10	= —	=
Gerste	—	= 25	= —	= —	—	= 27	= —	=
Hafer	—	= 17	= —	= —	—	= 18	= —	=

Magdeburg, d. 7. März. (Nach Wispekn.)

Weizen	53 ¹ / ₄ thl.	Gerste	21 ¹ / ₂ thl.
Roggen	32 ¹ / ₄ =	Hafer	15 ¹ / ₂ =

Quedlinburg, den 8. März. (Nach Wispekn.)

Weizen	32 thl.	Gerste	19 thl.
Roggen	31 =	Hafer	14 =

Nach Last und Mark Courant.

Hamburg, d. 7. März.

Weizen, Magdeb.	249 — 261	Mrk.
Anhalt. w.	270 — 294	=
Roggen, Mecklenb.	198 — 207	=
Gerste, Magdeb.	144 — 165	=
Hafer, Holstein.	90 — 108	=

Fahrmärkte und Messen:

Den 17. März. Lützen, Rm. Laucha 2 Tge. Uebigau. Apolda. Ulrich. Halberstadt. Neustadt in Erf. Reg. B. 2 Tge. Zeitz, Röm. Marklissa. Stadt. Jlm. Casseler Messe. 18. Hornburg. Coswig. Diesdorf. Wöckern. Staffurth. Weißensee. Wallhausen, 2 Tge. Sondershausen. 20. Aken. Ziesar. 21. Ermisleben 2 Tge. 22. Zahna.